

## **Wie Frankreich und Deutschland die EU stärken könnten**

von Michael Heise

Mit der Wahl von Emmanuel Macron zum Präsidenten der fünften Französischen Republik verbinden sich große Hoffnungen für die Überwindung der Krise der Europäischen Union. Diese Krise wird nicht nur durch den Austritt Großbritanniens aus der Gemeinschaft symbolisiert, sondern auch durch das Erstarken populistischer, EU-feindlicher Parteien und Bewegungen in allen Mitgliedsländern; In einigen befinden sie sich bereits an der Regierung. Vor allem die wirtschaftliche Entwicklung der Europäischen Union hat in den letzten zehn Jahren enttäuscht. Die Versprechung von wirtschaftlicher Prosperität oder gar „Wohlstand für alle“ hat sich nicht erfüllt. Nach Finanz- und Eurokrise blickt die Mehrzahl der EU-Länder heute eher auf ein verlorenes Jahrzehnt zurück.

Wie soll es also weitergehen, und was kann eine neue deutsch-französische Achse tun, um den Zusammenhalt in Europa wieder zu stärken? Ein Weg ist es, über politische und vertragliche Reformen die Europäische Union zu einer politisch-kulturellen Identität werden zu lassen. Für eine solches großes Erneuerungsprojekt besteht aber derzeit wohl kaum Bereitschaft, egal wer in Paris oder Berlin regiert. Und bekanntermaßen gehen die Vorstellungen über die langfristig anzustrebende Architektur der EU zwischen Deutschland und Frankreich weit auseinander. Während Frankreich traditionell und wohl auch unter der Regierung Macron einen europäischen Haushalt und Elemente der gemeinsamen Haftung wie Eurobonds oder auch eine gemeinsame Einlagensicherung befürwortet, verweist die deutsche Seite darauf, dass solche Instrumente erst in Frage kommen, wenn die Nationalstaaten auch zu einem partiellen Souveränitätsverzicht bereit sind, was derzeit nicht der Fall ist.

Angesichts dieser Sachlage sollte die französisch-deutsche Achse Politik keinen großen Wurf anstreben, sondern nach konkreten Ansatzpunkten suchen, wie die Akzeptanz der Europäischen Union wieder erhöht werden könnte. Und solche Ansatzpunkte gibt es durchaus.

So ist der Schutz der gemeinsamen Außengrenzen der EU und die Bekämpfung des Terrorismus vielen Menschen ein wichtiges Anliegen, das nur gemeinschaftlich gelöst werden kann. Mehr Zustimmung zur Europäischen Union wäre wohl auch dann zu erwarten, wenn Fortschritte in der Zusammenarbeit in der Außen- und Verteidigungspolitik auf französisch-deutsche Initiative erzielt würden. Dem stehen beide Länder traditionell offen gegenüber.

Chancen sind vor allem im Hinblick auf eine wirtschaftliche Revitalisierung der EU gegeben. Wenn beide Länder auf einen wachstumsorientierten Reformkurs einschwenken würden, würde das für die EU einen großen Unterschied machen. Eine wachstumsorientierte Politik in Frankreich und Deutschland würde den Partnerländern deutliche Anstöße geben. Denn in einem Binnenmarkt mit einheitlicher Währung sind Reformen eines Landes immer auch Anstöße für die anderen Mitglieder der Union. Aus diesem Grund wird koordinierten Reformanstrengungen in den Analysen der EU-Kommission und anderer Institutionen eine so große Bedeutung beigemessen. Wenn mehrere Länder gleichzeitig wachstumsorientierte Reformen durchsetzen, ist der Gesamteffekt umso stärker. Frankreich und Deutschland

sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Während sich Frankreich vor allem mit der Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes, der Wettbewerbsfähigkeit seiner Unternehmen und der Verschlankung des Staates auseinandersetzen muss, ist Deutschland aufgerufen, über verbesserte Rahmenbedingungen mehr Investitionen anzuregen, um den Leistungsbilanzüberschuss zu mindern, die Innovations- und Gründungsaktivität zu verbessern und die überaus hohe Steuer- und Abgabenbelastung auf untere und mittlere Einkommen abzuändern. Eine solche gemeinsame Aktion könnte die wirtschaftliche Entwicklung kräftig anschieben. Und wer für mehr wirtschaftliche Dynamik sorgt, der kann auch mit einer höheren Legitimität von anderen Ländern Reformen einfordern.

Wenn die Entwicklung diesen Weg nähme, würde das Ansehen der EU wieder steigen. Das ist gerade in Zeiten des Brexit von entscheidender Bedeutung. Ob es zu einer solchen deutsch-französischen Reforminitiative kommt, ist freilich offen. Macron hat seine Reformpläne dargelegt, aber er braucht eine Mehrheit im Parlament, um sie umzusetzen. Schlecht stehen die Chancen dafür allerdings nicht, denn nach Lage der Dinge dürften die konservativen Kräfte, die Reformen gegenüber offen sind, im Parlament eine starke Stellung bekommen.